Bauer oder Berber?

Autor(en): **Lehmann, Anton / El Idrissi, Cédric**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **6 (2004)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-991538

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

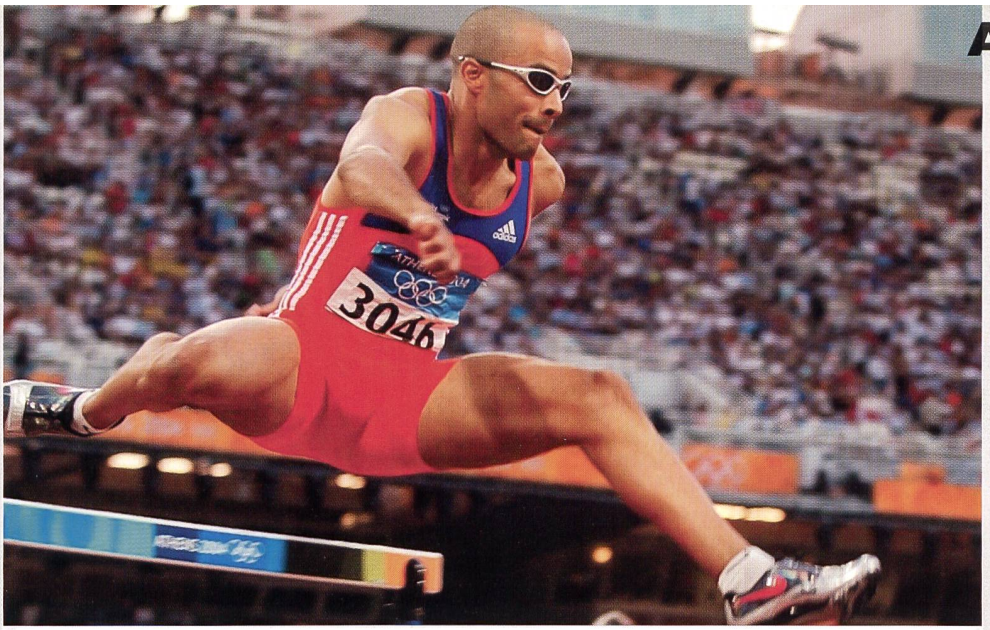

Foto: Keystone/Eddy Risch

Interview

Bauer oder Berber?

Cédric El Idrissi, Schweizer Meister über die 400 Meter Hürden und Olympiateilnehmer in Athen, schloss kürzlich ein sozialwissenschaftliches Studium an der Uni Bern ab. Das Bild des dunkelhäutigen Hürdenläufers, der sich über rassistische Hindernisse hinwegsetzt, ist ihm zu überzeichnet.

Interview: Anton Lehmann

Kannst du dich an persönliche Ereignisse erinnern, die du rückblickend als rassistische Verletzungen werten würdest? Spontan kommen mir nur zwei direkt als rassistische Verletzungen einzustufende Ereignisse in den Sinn. Beide Male wurde im Zug der Unmut von älteren Leuten über eine Verhaltensweise meinerseits mit meiner Hautfarbe in Verbindung gesetzt. Indirekte rassistische Verhaltensweisen mir gegenüber gab es sicher mehr, wurden von mir vielleicht aber nicht immer als solche wahrgenommen. Dazu gehören etwa gewisse Benachteiligungen durch Lehrer, die ich rückblickend als rassistisch einstufen würde.

Hast du während deiner sportlichen Karriere rassistische Hindernisse überwinden müssen? Ich hatte bis anhin im Sport nie direkt Probleme mit Rassismus. Ich denke, wir Leichtathleten haben da den Vorteil, dass unsere Leistung quantitativ messbar ist und wir nicht auf den Goodwill von Trainern, Schieds- oder Preisrichtern angewiesen sind. Dazu kommt noch, dass ein Grossteil der Leichtathletikvorbilder wie Carl Lewis oder Edwin Moses selber dunkelhäutig sind.

Hat die Tatsache, dass du dich als dunkelhäutiger Mensch in einer weiss geprägten Gesellschaft durchsetzen musstest, deine Persönlichkeit beeinflusst? Obwohl es eine schöne Metapher wäre, betrachte ich meinen Werdegang nicht als Hürdenlauf über Vorurteile. Das mir eigene Durchsetzungsvermögen eignete ich mir kaum durch einschlägige Ereignisse wegen meiner Andersartigkeit an. In der Schule war ich eher wegen meiner schulischen Leistungen und meiner Persönlichkeit als wegen meiner sportlichen Erfolge keine Randfigur.

Welche Bedeutung hat für dich dein kulturelles und fremdsprachliches Erbe, dein marokkanischer Background? Leider beschränkt sich mein kulturelles und fremdsprachliches Erbe auf ein Minimum, und ich muss ehrlicherweise sagen, dass ich trotz meines Aussehens und meines Namens einem Seeländer Bauern ähnlicher bin als einem marokkanischen Berber. Mein kulturelles Erbe spielte insofern eine Rolle, als meine Vorbilder Said Aouita und Carl Lewis hiessen und nicht Pirmin Zurbriggen oder Heinz Herrmann.

Dein Ratschlag an Jugendliche ausländischer Herkunft, die in der Schweiz aufwachsen? Da es zu der Zeit, als ich in Biel aufwuchs, noch kaum dunkelhäutige Gleichaltrige gab, hatte ich gar keine Möglichkeit zur Rudelbildung und wurde daher unbewusst sehr gut in die «normale» Gesellschaft integriert. Daher rate ich Jugendlichen ausländischer Herkunft, sich ihre kulturellen Eigenheiten zu bewahren und gleichzeitig eine möglichst rasche und nachhaltige Integration anzustreben.

Was wolltest du im Zusammenhang mit den hier gestellten Fragen schon lange sagen? Meine Erfahrungen in meinem Studienjahr in den Vereinigten Staaten haben mir gezeigt, dass es gefährlich werden kann, wenn bei jeder subjektiv empfundenen Benachteiligung sofort «Rassismus» geschrieen wird. Denn dadurch gibt man sich selbst auf und versucht erst gar nicht mehr etwas zu erreichen, da man das Gefühl hat, als anders aussehender Mensch könne man es gar nicht schaffen. Es gibt genügend Beispiele, die es doch geschafft haben! **m**

Aus: *Tangram 15, Bulletin der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus, April 2004.*